***22.1 Übersetze den berndeutschen Text von Mani Matter frei ins Hochdeutsche (als Prosatext) Das Schweizerdeutsch kennt als Vergangenheitsform nur das Perfekt. Im Hochdeutschen aber braucht man für eine Erzählung das Präteritum** (=Imperfekt).*

**dr sidi abdel assar vo el hama**
**het mal am morge früe no im pijama**
**ir strass vor dr moschee**
**zwöi schöni ouge gseh**
**das isch dr afang worde vo sim drama**
**s isch d tochter gsy vom mohamed mustafa**
**dr abdel assar het nümm chönne schlafa**
**bis är bim mohamed**
**um d hand aghalte hed**
**und gseit: i biete hundertfüfzig schaf a**
**dr mohamed het gantwortet: bi allah**
**es fröit mi, dass my tochter dir het gfalla**
**doch wärt isch si, my seel**
**zwöhundertzwänzg kamel**
**und drunder chan i dir sen uf ke fall la**

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

*ILL. AUGUST MACKE: „BLICK IN EINE GASSE“ (1914)*

***21.2 Hier ist der Beginn des Romans „Drei Männer im Schnee“ von Erich Kästner. Zwölf Wörter stehen im Original nicht so. Untersteiche sie.***

„Machen Sie nicht so viel Krach!“, sagte Frau Kunkel, die Hausdame. „Sie sollen kein Konzert geben, sondern den Tisch decken.“ Isolde, das neue Dienstmädchen, lächelte minutiös. Frau Kunkels Taftkleid knisterte. Sie schritt die Galaxie ab. Sie schob einen Teller zurecht und joggelte an einem Löffel. „Gestern gab es Nudeln mit Rindfleisch“, bemerkte Isolde melancholisch. „Heute weiße Bohnen mit Würstchen. Ein Millionär sollte eigentlich einen eleganteren Appetit haben.“ „Der Herr Geheimrat mampft, was ihm schmeckt“, sagte Frau Kunkel nach permanenter Überlegung. Das neue Servicegirl verteilte die Mundtücher, kniff ein Auge zu, das getroffene Logis zu überprüfen, und wollte sich wegbeamen. „Einen Augenblick noch!“ meinte Frau Kunkel. »Mein Alter, Gott hab' ihn selig, pflegte zu sagen: Auch wer am Morgen dreißig Schweine kauft, kann mittags nur ein Kotelett essen. Merken Sie sich das für Ihren ferneren Lebenspartner! Ich glaube kaum, dass Sie sehr lange bei uns bleiben werden.“ „Wenn zwei Personen dasselbe denken, darf man sich etwas wünschen“, sagte Isolde verzwickt. „Ich bin keine Person!“, rief die Schrulle. Das Taftkleid zitterte. Dann knallte die Tür. Frau Kunkel zuckte zusammen und war allein. Was mochte sich Isolde gewünscht haben? Es war nicht auszudenken!“